



Abbildung 1.1

Der Abendhimmel im **Januar** zeigt im **Süden** den Orion, rechts oberhalb den Stier (Taurus) und den Walfisch (Cetus) sowie weiter im Westen den Widder (Aries). Im Sternbild Walfisch steht der Veränderliche Mira. Südöstlich vom Orion finden wir Sirius, den hellsten Fixstern am Himmel, dem Hauptstern des Großen Hundes (Canis Major). Östlich von Betelgeuze, dem Hauptstern des Orions, steht Prokyon im Kleinen Hund (Canis Minor). Darüber befinden sich die Zwillinge (Gemini) und links davon der Krebs (Cancer). Aldebaran, Rigel, Sirius, Prokyon, Pollux und der oberhalb des Bildes befindliche Stern Kapella bilden das große Wintersechseck.

Im Orion fallen die drei Gürtelsterne und darunter die Schwertersterne mit dem hellen Orionnebel, der auch mit bloßem Auge gut zu sehen ist, auf. Mitten im Orionnebel sitzt das Trapez, ein Vierfachsystem, das im Dreizöller leicht aufgelöst werden kann. Ebenfalls im Orion befinden sich der Flammennebel und der Pferdekopfnebel, beide in der Nähe des Sterns ζ Ori und ideale Objekte für eine H_α-empfindliche Spiegelreflexkamera mit 200-mm-Teleobjektiv.

Im Stier ist der offene Sternhaufen Plejaden M45 nicht zu übersehen. Ab einer Öffnung von 10 cm bietet sich der Krebsnebel (M1) als visuelles und photographisches Objekt an. Im Sternbild Krebs leuchten gleich zwei Sternhaufen: Die Praesepe M44 kann man in einer dunklen Nacht noch mit bloßem Auge entdecken, während für M67 und auch für M35 in den Zwillingen schon ein lichtstarker Feldstecher erforderlich ist (→ *Offene Sternhaufen* auf Seite 775). Einen Vierzöller benötigt man dagegen für den Eskimonebel, der dafür aber dann auch mit einer Digitalkamera relativ leicht photographiert werden kann (→ Seite 766).

Im unscheinbaren Sternbild Einhorn (Monoceros) befindet sich östlich vom Orion der große und markante Rosettennebel, der mit einer H_α-empfindlichen Digitalkamera und einem Teleobjektiv mit 200–500 mm Brennweite ganz prima aufs Bild passt. Wie auch beim Pferdekopfnebel sind hier längere Belichtungszeiten von etwa einer Stunde notwendig.

Die Region zeigt auch einige interessante Doppelsterne wie α Gem und δ Ori, für die aber ein Dreizöller notwendig ist. Gelb und purpur leuchten die beiden Sterne von λ Ori, die ebenfalls mit einem kleinen Fernrohr getrennt werden können. Schwieriger ist da schon η Ori, für den man mindestens einen 10-cm-Refraktor benötigt (→ Tabelle 43.1 auf Seite 807).